



04.10.01

1.800 Mitglieder  
30 Regionalgruppen

# Attac-Rundbrief 2/01

Liebe Attac-Mitglieder und Attac-Interessierte!

**Editorial**

Seit den Protesten gegen den G8-Gipfel in Genua erlebt Attac einen ungeahnten Aufschwung: Die Anzahl unserer Mitglieder und Gruppen hat sich binnen zwei Monaten vervierfacht. Wir sind begeistert über diesen Erfolg, der uns allerdings vor riesige organisatorische Herausforderungen stellt. Unser Büro ist einfach zu klein und trotz vieler ehrenamtlicher HelferInnen schaffen wir es nicht immer Anfragen und Bestellungen so zügig zu bearbeiten wie wir gerne würden. Auf diesem Wege wollen wir uns dafür bei allen entschuldigen, die unter unserer Überforderung zu leiden haben. Zur Zeit laufen auch die Vorbereitungen für den Attac-Kongress auf Hochtouren - dort hoffen wir viele von Euch zu treffen!  
Das Attac-Büro-Team

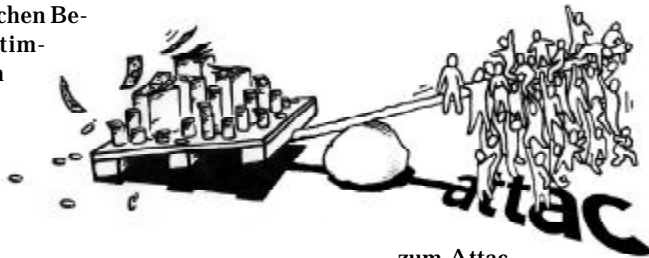
## Globalisierung ist kein Schicksal... Eine andere Welt ist möglich Attac-Kongress 19. bis 21. Oktober

Seattle, Porto Alegre, Genua - weltweit formieren sich die Globalisierungskritiker zu einer neuen Bewegung. Unsere Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Vertretbarkeit stoßen bei immer mehr Menschen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen auf Zustimmung und auch auf viel Bereitschaft, selbst dafür tätig zu werden. Wir von Attac verstehen uns als Teil dieser globalen Bewegung. Als Netzwerk von Organisationen und Einzelnen ist Attac eine breite und vielfältige Bewegung von unten gegen die neoliberale Globalisierung und schafft Raum für neue Ideen und Visionen von ei-

ner anderen Welt, die möglich ist.

### Ein Kongress zum Mitmachen

Deshalb haben wir deutsche und internationale Teile der globalisierungskritischen Bewegung



zum Attac-

Kongress eingeladen. Viele Mitglieder und Mitgliedsorganisationen von Attac werden sich auf dem Kongress selbst aktiv an der kritischen Debatte zur Globalisierung beteiligen. Aber

auch Gruppen und Initiativen, die in themenverwandten Bereichen arbeiten und solche, die Attac kritisch begleiten, haben ihre Beiträge zugesagt.

Somit bietet der Kongress die Gelegenheit, spannende und durchaus auch kontroverse Diskussion zu führen, voneinander zu lernen und gemeinsam Alternativen zum neoliberalen Dogma zu entwickeln. Der Kongress ist wie Attac: dezentral, offen, nicht hierarchisch und mit viel Gelegenheit zum Mitmachen. Das Spektrum der Workshops, Vorträge und Diskussionen umfasst die neoliberale Globalisierung in der ganzen Bandbreite (siehe Programm S. 3). Natürlich wird auch die veränderte Situation nach dem 11. September und die Konsequenzen für unsere Bewegung Thema sein.

Lena Bröckl

Der tagesaktuelle Stand der Kongressvorbereitung kann im Internet unter <http://www.attac-netzwerk.de/kongress> eingesehen werden. Eine Übersicht findet sich auf Seite 3.

## Inhalt

### Seite 2

Diskussionspapier: Attac Deutschland zur Gewaltdiskussion

### Seite 3

Übersicht über das Kongressprogramm

### Seite 4

Neues von der Tobin-Tax-Kampagne  
Bericht vom europäischen BürgerInnenkongress

### Seite 5

Die politischen Folgen des G8-Gipfels  
„Sie spießen und sie spritzen“

### Seite 6

Unbeirrbar Freihändler - Die WTO nach dem 11. September

### Seite 7

WTO: Protestaktionen zum Mitmachen  
Impressum

### Seite 8

Regionalgruppenkontakte  
Rückmeldecoupon

## Gewaltspirale durchbrechen! Attac in Zeiten eines drohenden Krieges

Die wahnwitzigen Terroranschläge in den USA haben vordergründig die von den Protesten in Genua angestoßene Diskussion über soziale und ökologische Gerechtigkeit im Globalisierungsprozess überlagert. Gleichzeitig gewinnt aber die Globalisierungsproblematik im Kontext der entsetzlichen Taten zusätzliche Brisanz. Eine wirksame Bekämpfung von Terrorismus ist nicht durch Gegen-gewalt möglich, sondern nur durch die Lösung gesellschaftlicher und politischer Probleme, die ihm zu Grunde

liegen. Gerade die sozio-ökonomischen Ungleichheiten in der Welt, die durch die derzeitige Ausgestaltung des Globalisierungsprozesses weiter verstärkt werden, bilden einen Nährboden für Gewalt. Sie zu bekämpfen muss die Basis für eine wirksamen Strategie gegen Terrorismus sein.

Der Anschlag bietet einen Vorge-schmack auf die Konflikte des 21. Jahrhunderts. Die Illusion, die Metropolen könnten sich von den Problemen des Rests der Welt abschotten und

Fortsetzung auf Seite 2

sich hinter einen sicheren Limes zurückziehen, hat sich spätestens in die Rauchschwaden von New York und Washington aufgelöst. Noch so ausgeklügelte Abhörpraktiken der Geheimdienste und die hochfliegenden Pläne für einen hunderte Milliarden teuren (und praktisch wohl gar nicht zu realisierenden) Raketenschutzschild können letztlich keine Sicherheit bieten. Die Verwundbarkeit der westlichen Nationen durch Terrorakte fundamentalistischer Fanatiker in apokalyptischem Ausmaß liegt auf der Hand.

Diesen Gefahren mit Reaktionsmustern und Denkstrukturen aus den Zeiten des Kalten Krieges begegnen zu wollen, offenbart, wie unflexibel die amerikanische Administration in einer rein militärischen Logik verharrt. Die Gewaltspirale droht sich immer schneller zu drehen, und einen Flächenbrand unvorstellbaren Ausmaßes nach sich zu ziehen. Hierdurch erst könnte eine massenhafte Solidarisierung mit den Zielen der Terroristen erfolgen, von der zur Zeit schon gesprochen wird. Auch wenn die mäßigenden Worte der letzten Tage Militärschläge mit geringerem Umfang als die in den ersten Tagen mit der "ending states"-Rhetorik angekündigten erwarten lassen, so ist die Gefahr bei weitem noch nicht gebannt.

Die Versäumnisse und Fehlentwicklungen im Zuge der neoliberalen Globalisierung und der zunehmenden Unterordnung der Politik unter das Diktat der Märkte haben die Bedingungen geschaffen, die zum Nährboden für Terrorismus werden. Je mehr regionale Produktionszyklen und Märkte durch das Primat der internationalen Konkurrenz zerstört werden, um so mehr gehen auch soziale Bezüge und traditionelle Verbundenheiten verloren. Die Folgen sind für viele Menschen – vor allem in den Entwicklungsländern aber auch zunehmend in den Industrieländern – Perspektivlosigkeit, regionale Entwurzelung und Individualisierung. Der einzelne ist durch die Demontage von – wenn überhaupt vorhandenen – sozialen Netzen in einem globalen Manchesterkapitalismus zunehmend auf sich selbst zurückgeworfen. Viele Menschen werden mit den Heilsversprechen der schönen neuen Welt von Hollywood, Bollywood und Co. überschüttet, die für

sie doch unerreichbar bleiben. Die Flucht in die Jenseitsgewandheit des Fundamentalismus wird hier häufig zum letzten Ausweg.

Krisen bergen jedoch immer auch den Schlüssel für Veränderung in sich. Mehr Gerechtigkeit, mehr Teilen, mehr Fairness sind nötig, um einer Kultur des Friedens näher zu kommen. Um so aktueller werden die Forderungen von Attac nach einer stärkeren Regulierung der zunehmend ungezähmten globalen Märkte. Gerade jetzt sollten wir für unsere zentralen Forderungen nach einer demokratischen Regulierung der internationalen Fi-



märkte, der Schließung von Steueroasen, der Schuldentstreichung für die Entwicklungsländer und der Verhinderung weiterer Liberalisierung des Welthandels mit Gütern und Dienstleistungen vehementer denn je streiten. Gerade die Problematik von Steueroasen stehen im Kontext der Finanzierung des Terrorismus im Rampenlicht des öffentlichen Interesses. Eine gute Möglichkeit, um unsere Forderungen nach Schließung von Steueroasen, einer Lockerung des Bankgeheimnisses gegenüber den aufsichtsrechtlichen Behörden und einer verstärkten Transparenz der internationalen Finanztransaktionen öffentlich zu machen.

Auch wenn selbst Jospin und Schröder in den letzten Wochen rhetorisch die Nähe zur globalisierungskritischen Bewegung gesucht haben, so ist doch eine starke Diskrepanz

zwischen Taten und Worten zu konstatieren. Im Schatten der Aufregung um die Terrorakte waren beispielsweise die Ergebnisse des Rats der europäischen Wirtschafts- und Finanzminister in Puncto Einführung der Tobin-Steuer mehr als dürftig. Eine Machbarkeitsstudie einer Expertenkommission wurde beschlossen – was einer Verschiebung auf den Sankt-Nimmerleinstag gleichzukommen scheint. Attac wird dies in den nächsten Wochen mit einer Gegenüberstellung von "Dichtung und Wahrheit" der großen Verlautbarungen kritisch beleuchten. Wir müssen den öffentlichen Druck auf die politischen Verantwortlichen erhöhen, den hehren Worten auch Taten folgen zu lassen.

Gleichzeitig gilt es, neoliberale Globalisierung als eine Ursache von Terrorismus und Gewalt klar zu benennen und langfristige Antworten statt populistischer Kurzschlussreaktionen einzufordern. Gerade der Brückenschlag zwischen Friedens- und globalisierungskritischer Bewegung der letzten Wochen lässt auf eine Erweiterung der Agenda der "klassischen" Friedensbewegung und eine neuen Dynamik der Gesamtbewegung hoffen. Mit der von Attac und dem Netzwerk

Friedenskooperative angestoßenen Kampagne "Gewaltspirale durchbrechen!" haben wir die Basis für eine langfristige Zusammenarbeit gelegt. 20.000 Menschen und Organisationen haben den gemeinsamen Aufruf innerhalb von zwei Wochen unterzeichnet ([www.gewaltspirale-durchbrechen.de](http://www.gewaltspirale-durchbrechen.de)). Attac beteiligt sich an der Organisation der bundesweiten Großdemonstration "Aufstehen für den Frieden!" am 13. Oktober in Berlin. Wenn das kein guter Start ist...

*Christoph Bantz*

Am 11. Oktober finden in Stuttgart und Berlin unter dem Motto „Kein Krieg! Aufstehen für den Frieden! Für Solidarität und soziale Gerechtigkeit!“ Großdemonstrationen statt. Weitere Informationen unter <http://www.gewaltspirale-durchbrechen.de>.

# Attac-Kongress „Eine andere Welt ist möglich“

## Programmübersicht

### Freitag 19. Oktober

20:00 Uhr: Eröffnungsveranstaltung "Realität und Mythos ökonomischer Globalisierung", Joao Batista de Oliveira, Vorsitzender der MST (Bewegung der brasilianischen Landlosen) im Bundesstaat Sao Paulo. und Jean Ziegler (schweizer Schriftsteller, Soziologe und Politiker)

### Samstag 20. Oktober

9:30 Uhr: Auftaktplenum "Eine andere Welt ist möglich" mit Bernard

Cassen (Vorsitzender Attac Frankreich), Jürgen Borchert (Sozialrichter und Attac Deutschland) und Barbara Unmüssig (WEED e.V.)

11- 19:00 Uhr: Workshops und "Markt der Möglichkeiten"

20:30 Uhr: Die Theatergruppe Berliner Compagnie führt ihr neues Stück "Hotel Justice" auf.

Ganztägiges Kulturprogramm bis in den späten Abend

### Sonntag 21. Oktober

9:30 Uhr: Podiumsdiskussion "Ohn-

macht des Nationalstaates - Kernproblem oder Mythos?" mit Wolf-Dieter Narr (Komitee für Grundrechte und Demokratie), Oskar Lafontaine (ehemaliger Bundesfinanzminister), Christa Wichterich (Autorin).

11:30 Uhr: Abschlussplenum: „Attac - eine Bewegung kommt ins Rollen“ mit Susan George (Autorin und Vizepräsidentin von Attac Frankreich), Horst Schmitthenner (Hauptvorstand der IG Metall) und anderen.

ab 14:00 Uhr Abreise

## Übersicht über Workshops (Stand: 4. Oktober 2001)

- Globalisierung. Die Sachzwangideologie zur Konkurrenz auf und um den Weltmarkt.
- „Sind die so dünn, weil wir so dick?“ Armut in der 3.Welt und Reichtum in der 1.
- Attac und die Tobin Tax: Die letzten Kritiker des Kapitalismus und ihre Medizin gegen seine Auswirkungen
- Präsentation Gesundheitsaktie
- Freiwillige Selbstbesteuerung für eine gerechtere Welt – die Arbeit der Aktion Selbstbesteuerung für eine gerechte Globalisierung
- Neoliberale Wirtschafts-Globalisierung und die Lebensrechte der UreinwohnerInnen in Lateinamerika
- Attac Ostgruppengründung
- Die Zukunft der Sozialen Sicherung in der Bundesrepublik
- Frauen und Globalisierung
- Weltbürgers Der Konsument als Revolutionär? Die Macht des neuen
- Von Seattle nach Genua - Eventhopping oder neue soziale Bewegung?
- Zwischen NGO und Bewegung - Das Selbstverständnis von ATTAC
- Dezentrale Aktionen zur WTO-Ministerkonferenz in Katar (oder anderswo)
- Es gibt noch andere Bildung als Kapitalbildung
- Dem Geld seine Macht nehmen - Arbeit neu denken und anders bezahlen“
- Die Welt als Ressource
- WTO: Der Nord-Süd-Konflikt im Welt-handelsregime
- GATS 2000: Widerstand gegen die weltweite Liberalisierung von Dienstleistungen
- Politik in Widersprüchen: Die „Antiglobalisierungsbewegung“ im Klärungsprozess
- Internationalisierung von Bildung und Wissen - die Entstehung neuartiger Bildungsmärkte
- Organisierter Widerstand in prekären Arbeitsverhältnissen:Beispiel Call Center
- Welche Antwort hat die Kommune auf die Globalisierung? Der Bürgerhaushalt als Alternative?
- Internationales Insolvenzrecht
- Europäische Beschäftigungspolitik
- Kritik des „Attac-Kapitalismus“
- Globalisierungsgegner sein heißt: Militärgegner sein! Deshalb: Bundeswehr abschaffen
- Globalisierte Gene
- Globalisierte Drogenpolitik
- Armutsbekämpfung
- Wie alles anfang – Die Zerstörung der Alterversorge im neoliberalen Chile
- Neue Ansätze in der chilenischen Gewerkschaftsbewegung
- Afrika tanzt den HIPC
- Geldreform-ein Weg zu mehr Gerechtigkeit
- Globalisierung der Marktherrschaft als Quelle von Gewalt und Krise
- „Politisch argumentieren“
- Kolumbien im Labyrinth der Globalisierung
- Antiglobalisierung oder Antikapitalismus - wie weit muss die Bewegung gehen?
- Regiert Geld die Welt? Finanzkapital und Realwirtschaft
- Globalisierung von unten
- Globalisierung, Frauen, Widerstand
- Medikamente für alle? Gesundheit für alle!
- Globalisierung, Informationstechnologien und das Scheitern der DDR-Wirtschaft
- Sprechen vor der Fernsehkamera
- Alternativen zur Marktwirtschaft ?
- Zivile oder kapitalistische Gesellschaft „politisches Theater“
- Hermes Kreditversicherung
- Tobin Tax
- Die Verschweigerung des Weltfinanzsystems
- Von Göteborg nach Brüssel – die Demonstrationen gegen die EU-Gipfel

## Organisatorisches

- Veranstaltungsort: TU Berlin
- Unterbringung: Informationen zur Übernachtung in Privat- unterkünften, Turnhallen, Jugendherbergen, Pensionen oder Hotels senden wir nach Anmeldung zu.
- Kosten: Die Teilnahme kostet für die ganze Zeit mindestens 30.- DM (ermäßigt 10.- DM), pro Tag kostet die Teilnahme mindestens 10.- DM (ermäßigt 5.- DM).
- Getränke und Essen: Vegetarische Lebensmittel sind nicht im Preis inbegriffen, können aber die ganze Zeit über an verschiedenen Ständen erworben werden.

## Anmeldung und aktuelle Infos:

<http://www.attac-netzwerk.de/kongress> oder Rückmeldecoupon (Seite 8)

## Neues von der Tobin-Tax-Kampagne

Die Tobinsteuer ist ein geringer Aufschlag auf Devisentransaktionen. Sie soll an den internationalen Finanzmärkten Spekulation eindämmen und Stabilität erhöhen. Nach Genua hat sich eine intensive öffentliche Debatte um die Tobinsteuer entwickelt, die mittlerweile auch in politischen Kreise vorgestossen ist.

So konnte zwar Alfred Tacke, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, am 27. August in einem Spiegel-Interview noch behaupten, dass niemand in den Industrieländern die Tobinsteuer wolle, auch nicht die Bundesregierung. Dies stimmte schon zum damaligen Zeitpunkt nicht und wenige Tage später sprach sich der französische Ministerpräsident Jospin für eine Devisenumsatzsteuer aus. Und auch Bundeskanzler Schröder schließt diese Steuer nicht mehr aus. Allerdings wurde auf dem Treffen der europäischen Wirtschafts- und Finanzminister in Lüttich vom 22. und 23. September die Tobinsteuer erst einmal abgelehnt.

Dass es aber überhaupt zur politischen Auseinandersetzung kam, ist dem öffentlichen Druck zu verdanken, wozu auch die Aktivitäten der Attac Tobinsteuer-Kampagne beigetragen haben: Auf Initiative von Weed, Kairos Europa und Attac hat ein breites Bündnis von zivilgesellschaftlichen Akteuren in einem offenen Brief die Bundesregierung aufgefordert, sich auf internationaler Ebene für die Einführung einer Devisenumsatzsteuer einzusetzen. Zu den Unterstützern dieses Briefes gehören Gewerkschaften wie Verdi und IG Metall, Brot für die Welt, BUND, Misereor und terre des hommes.

Ferner wird der internationale Aufruf von Parlamentariern für die Tobinsteuer mittlerweile auch von 50 Bundestagsabgeordneten unterstützt. Dazu zählen Andrea Nahles, Ottmar Schreiner, Antje Vollmer, Ludger Volmer und Gregor Gysi.

Last, but not least sammelten Attac, Weed und Kairos Europa seit dem Evangelischen Kirchentag Mitte Juni

mehr als zehntausend Unterschriften für die Devisenumsatzsteuer. Diese Unterschriften, so war geplant, sollten der Bundesregierung im Vorfeld des Treffens der europäischen Wirtschafts- und Finanzminister in Lüttich Ende September übergeben werden. Da jedoch die Berichterstattung in diesen Tagen ganz im Zeichen der Anschläge in den USA und den möglichen Konsequenzen stand, haben wir die Übergabe auf einen Termin in naher Zukunft verschoben.

Die veränderte Diskussionslage macht deutlich, dass die Tobin Tax Kampagne und andere Aktionen für die Einführung einer Devisenumsatzsteuer Wirkung zeigen. Die Diskussion um die Tobinsteuer ist in Bewegung geraten. Freilich dürfen wir uns von den ersten (rhetorischen) Erfolgen nicht ablenken lassen. Jetzt kommt es darauf an, weiterhin politischen Druck aufzubauen und anhand der Tobinsteuer die Problematik der unregulierten Finanzmärkte gesellschaftlich diskutieren.

*Lioba Diez (Kairos Europa)*

Weitere Informationen unter <http://www.attac-netzwerk.de/tobin/>

## Europäischer BürgerInnenkongress in Lüttich

Parallel zu einem Treffen der EU-Wirtschafts- und Finanzminister tagte der von ATTAC Belgien veranstaltete Europäische BürgerInnenkongress am 22.-23. 10. in Lüttich. Etwa 1.000 Teilnehmer aus den verschiedenen ATTAC-Netzwerken und von Gewerkschaften diskutierten in vier Arbeitsgruppen über »ein anderes Europa, für eine andere Globalisierung«.

Die internationalen Finanzmärkte



Foto: Felix Kolb

müssen reguliert, die gefährlichen Devisenspekulationen gestoppt werden, so lautet der Grundkonsens aller Anwesenden.

Einen zentralen Punkt sei dabei als erster Schritt die Tobinsteuer. Zur Frage was mit den Einnahmen aus der Steuer geschehen solle, wurde auf James Tobin Vorschlag verwiesen, diese für die Entwicklung ärmerer Regionen zur Verfügung zu stellen, ohne jedoch die Beiträge der Industrienationen zu den bisherigen Entwicklungshilfeleistungen zu kürzen. Zur Frage ob sich die Tobinsteuer auch in der EU einführen läßt, auch wenn die anderen Finanzzentren der Welt vorerst nicht mitmachen wurde bemerkt, dass dies technisch kein Problem darstelle, die Problematik läge im politischen Bereich.

Daneben wurde die Harmonisierung der europäischen Steuersysteme gefordert, um der Steuerflucht innerhalb der Eurozone zu begegnen, sowie die Schließung der Steueroasen, die Aufhebung des Bankgeheimnisses, Wiedereinführung der Vermögenssteuer und ein entschlossenes Vorgehen gegen Geldwäsche.

Gefordert wurde die Stärkung des öffentlichen Sektors. Einen Zwang zum Sozial-Dumping ließe sich nicht aus der Globalisierung ableiten, 80% wären innereuropäischer Handel. Der Druck zu einem Absenken von Löhnen und Sozialstandards hingegen käme von den Shareholdern innerhalb der EU.

In der Diskussion um die Privatisierung des Bildungswesen wurde vor allem die auf persönliche Nutzenmaximierung ausgerichtete Orientierung privater Bildungseinrichtungen kritisiert und die Aufteilung in kleine hochspezialisierte Einheiten. Gefordert wurde deshalb, das Bildungs- und Gesundheitswesen aus dem GATS herauszulösen.

Insgesamt wurde auf dem Kongress bei aller Unterschiedlichkeit der spezifischen Hintergründe und Positionen der Teilnehmer eine Aufbruchstimmung deutlich, gemeinsam den Politikern der neoliberalen Europapolitik und der ungezügelten markt-radikalen Globalisierung eine Politik der sozialen, ökologischen und kulturellen Werte entgegenzusetzen.

*Ulrich Schachtschneider*

## Kommentar: Die politischen Folgen des G8-Gipfel in Genua

Laut einer Umfrage von Spiegel-Online glauben 54 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung, dass der G8-Gipfel im Juli in Genua keine nützlichen Ergebnisse gebracht hat, während nur 27 Prozent vom Gegenteil überzeugt sind. Dass diese traurige Wahrheit überhaupt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen ist, ist allein der Verdienst von über 200.000 GlobalisierungskritikerInnen, die in Genua gegen die Politik der G8 demonstrierten.

Die Ergebnisse des G8-Gipfels sind nicht nützlich, sie sind katastrophal. So ist im Abschlusskommunique des G8-Gipfels nicht das geringste Zeichen eines Abrückens der G8-Regierungen von ihrer neoliberalen, anti-sozialen, und international ausbeuterischen Politik zu erkennen. Es ist lediglich eine mühsame Zusammenstellung vieler ohnehin laufender Aktivitäten und Programme der G8.

### Nach Genua – Der Protest muss fortgesetzt werden

Durch die Proteste in Genua hat sich die öffentliche Debatte über die neoliberale Globalisierung und ihre GegnerInnen grundlegend gewandelt: Während der Spiegel vor dem Gipfel GlobalisierungskritikerInnen mehr oder weniger als ‚Kids‘ ohne



200.000 demonstrierten in Genua gegen den G8-Gipfel

Foto: Christoph Bautz

politische Programm abstempelte, heißt es dort nur wenige Wochen später: „Total global: Eine neue, erstmals wirklich internationale Protestgeneration heizt Politikern und Konzernchefs ein – und zwar zu Recht. Die globale Weltwirtschaft, mächtig und krisenanfällig zugleich, braucht neue Spielregeln.“ Wenig überraschend vor diesem Hintergrund ist, dass auch diverse PolitikerInnen, unter ihnen Claudia Roth, Ludger Volmer und Heidemarie Wieczorek-Zeul, ihre Sympathie und Unterstützung für GlobalisierungskritikerInnen bekundeten. Jetzt kommt es darauf an, sich von diesen Äußerungen nicht einlul-

len zu lassen.

Zwar ist es ein großer Erfolg, dass unsere Message in Politik und Öffentlichkeit angekommen ist, dass neoliberale Globalisierung das Problem ist. Aber es wäre naiv zu glauben, wir könnten uns jetzt zurücklehnen und die Lösung der Probleme in Ruhe abwarten. Im Gegenteil: wir müssen jetzt intensiv für konkrete Reformen – wie zum Beispiel die Tobin Tax – streiten, ohne dabei zu vergessen, dass dies nur die ersten Schritte sein können. Auch weiterhin müssen wir das Projekt neoliberaler Globalisierung als Ganzes in Frage stellen.

Felix Kolb

## „Sie sprießen und sie spritzen“

Im Frühling sprießen die Blumen, im Herbst die Pilze und Attac-Gruppen. 20 Ortsgruppen und mindestens ebenso viele Gründungsinitiativen gibt es mittlerweile hierzulande. Sie verändern die Stimmung ganz gewaltig. Wo bisher die neoliberale Wirtschaftspolitik mit ihrem Credo der Liberalisierung und Flexibilisierung den Alleinvertretungsanspruch inne hatte, werden zunehmend vor Ort Gegenansätze formuliert und durch vielfältige Aktionen, Veranstaltungen oder Vorträge in die Öffentlichkeit gebracht. Mit zunehmendem Interesse werden sie verfolgt, beachtet und besucht:

- In Stuttgart haben sich zum Attac-Gründungstreffen 150 Leute zusammgefunden und sich gleich mit voller Energie in verschiedene Arbeitsgruppen gestürzt.
- In Bochum kamen 80 Interessierte

zur Gründungsveranstaltung. Auch hier freuen sich die Aktiven auf ein breit gefächertes Betätigungsfeld.

- Hamburg erlebt momentan den dritten Frühling, nachdem es im Sommer einen großen personellen Umbruch gegeben hat.
- In Aachen ist die Steuerinsel gesichtet worden. Damit hat Attac bereits die zweite Steueroase in Deutschland eröffnet.
- In Trier können sich die Ansprechpartner kaum vor Anfragen retten, nachdem in der Lokalzeitung ein langer Artikel über Attac erschienen ist.
- Die Horber entwerfen die erste Attac Schaufensterdekoration. Sie kann im Anschluss auch von anderen Ortsgruppen ausgeliehen werden.
- In Nürnberg werden spezielle Aktionen für den CSU Parteitag vor-

bereitet, bei dem als Gast der italienische Ministerpräsident Berlusconi auftreten darf.

- In Frankfurt findet im Herbst eine Attac- Filmwoche statt, in der viele globalisierungskritische Filme gezeigt werden.
- Last not least: Die BerlinerInnen bereiten fleißig den Kongress vor. Beim Attac Kongress werden am Samstag, den 20.10.01 einige Workshops speziell für Attac-Gruppen angeboten (siehe Kongress-Programm, S. 3). Außerdem wird es ein Markt der Ortsgruppen geben. Jede Attac Gruppe wird gebeten, mit einem Plakat sowie Flugis mit den nächsten Terminen, präsent zu sein. Diese werden in den Konferenzräumen ausgestellt, so dass Interessierte gleich die Anbindung an ihre Ortsgruppe finden können.

Astrid Schaffert

Für Ideen und Anregungen meldet euch bei Astrid, astrid@attac-netzwerk.de oder bei Oliver im Büro 04231/ 597 592.

# Unbeirrbare Freihändler - Die WTO nach dem 11. September

Obwohl immer mehr Zweifel aufkommen, ob die für den 9.-13. November geplante Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation WTO in dem Ölscheichtum Katar überhaupt stattfinden wird, laufen die offiziellen Vorbereitungen unbeirrt weiter. Erschien der entlegene Tagungsort am Persischen Golf zunächst noch ideal, um lästige Massendemonstrationen, wie sie die letzte Ministerkonferenz in Seattle geprägt hatten, hinter sich zu lassen, so verwandelt er sich nach den Terroranschlägen von New York und Washington und dem erwarteten US-Angriff auf Afghanistan als erhebliches Sicherheitsrisiko. *“Man kann nicht erwarten, dass das Pentagon seine Aktionen im Mittleren Osten für eine Woche im November aussetzt, nur weil die WTO sich dort versammeln will”*, so die Sorge eines Handelsdiplomaten. Dennoch beteuerten der US-Handelsbeauftragte Zoellick, EU-Handelskommissar Lamy und WTO-Chef Moore, dass das Treffen stattfinden und eine neue Liberalisierungsrunde eingeläutet werden solle. Alle drei unterstreichen überdies die große Bedeutung, die der WTO angesichts der nun drohenden weltweiten Rezession zukomme, denn nur ein offenes Welthandelssystem, das protektionistischen Tendenzen entgegenwirke, könne einem Kollaps der Weltwirtschaft entgegenwirken.

## Den Terror mit Handel bekämpfen

Der US-Handelsbeauftragte bezeichnete eine aggressive Freihandelspolitik gar als wichtigen Teil der *“Gegenoffensive”* zur Bekämpfung des Terrorismus. Er nutzte überdies die Gunst der Stunde und drängte den US-amerikanischen Kongress, dem Präsidenten die lange verweigerte *“fast track”*-Verhandlungsvollmacht zu erteilen, welche dem Kongress die Möglichkeit nehmen würde, die Änderung einmal ausgehandelter Handelsabkommen einzufordern. Durch die Gewährung von *“fast track”* könnte das Parlament Handelsverträgen nur noch zustimmen oder sie komplett ablehnen, was den Spielraum des Präsidenten erheblich erweitern würde. Auch EU-Handelskommissar Pascal Lamy behauptet, dass eine neue Welthandelsrunde helfen würde, die weltweite Armut und den Terroris-

mus zu bekämpfen. Gegenüber denjenigen Entwicklungsländern, welche noch immer Vorbehalte äußern, lässt Lamy die Muskeln spielen. Bei seinem kürzlichen Besuch in Kenia machte er deutlich, dass Entwicklungsländer nur bei Zustimmung zur neuen Runde *“ihre Handelsinteressen durchsetzen und größeren Zugang zu den Absatzmärkten der Industrieländer für ihre Agrarexporte sichern können”*. Lamy ging aber noch weiter: Nur in einer neuen Runde würden die Hürden des geistigen Eigentumschutzes ausgeräumt, welche die Bekämpfung der Aids-Epidemie behindern. Damit verweist er auf die bisher unerfüllte Forderung nach Veränderung des Abkommens zum geistigen Eigentum TRIPS, von der sich viele Entwicklungsländer einen erleichterten Zugang zu patentgeschützten lebensnotwendigen Medikamenten versprechen. Für die arme Bevölkerungsmehrheit in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sind die patentierten Medikamente der Pharmakults häufig unerschwinglich.

Auch die Industrie versucht, das geplante WTO-Spektakel zu retten. Die Internationale Handelskammer ICC ließ verlauten, dass der Verzicht auf die Konferenz den Terroristen in die Hände spielen würde, die die Weltwirtschaft destabilisieren und in die Rezession stürzen wollten. Ihnen diesen Gefallen nicht zu tun, sei *“das Mindeste was die weltweite Unternehmerschaft für deren Opfer tun kann”*. Einflussreiche Presseorgane wie die Financial Times sekundieren. Deren Kolumnist Martin Wolf schrieb, dass sich durch die Tragödie die Chancen für eine neue Runde deutlich verbessert hätten und auch den GlobalisierungskritikerInnen kein Gehör mehr geschenkt werden brauche: *“Die Anti-Globalisierer werden zetern. Lasst sie. Die Zeit, ihren Mätzchen mehr als flüchtige Aufmerksamkeit zu schenken, ist vorbei. Die Protestierer lagen immer falsch in ihrer Gegnerschaft zur Handelsliberalisierung. Jetzt ist es an der Zeit, dass Politiker in aller Welt diesen gefährlichen Obskurantismus zurückweisen. Vor uns liegt ein langer Kampf. Wir werden nie wissen, ob wir gewonnen haben. Sicher ist aber, wenn dies ein Krieg ist, wird die Heimatfront tief darin involviert sein.*

## Schmerzhaft

### Umstrukturierungen durch Chinas WTO-Beitritt

Während so und ähnlich den GlobalisierungskritikerInnen der Wind wieder stärker entgegenbläst, laufen wichtige Prozesse in der WTO unverändert weiter. Dabei kann die Organisation mit den am 17. September abgeschlossenen 15jährigen Verhandlungen zum Beitritt Chinas ihren bisher größten Erfolg verbuchen. Der 900seitige Beitrittstext muss nur noch formal durch die WTO-Mitglieder abgesegnet werden und 90 Tage nach der chinesischen Ratifizierung wird der Beitritt vollzogen. Bezeichnend für die Interessenpolitik bei den Verhandlungen ist eine der letzten Hürden für den Abschluss der Gespräche. Der US-Versicherungsgigant American International Group AIG forderte, dass die von seinen chinesischen Niederlassungen geplanten Zweigstellen im 100prozentigen Besitz des Konzerns verbleiben sollten. Die US-Regierung nahm sich dieser Forderung an, welche postwendend durch die EU blockiert wurde. Solange dieses Zugeständnis nicht auch auf europäische Lebensversicherer, namentlich die deutsche Allianz und das französische Unternehmen Axa, ausgeweitet würde, könnte die EU nicht zustimmen. Die salomonische Lösung in dem revidierten Vertrag lautet, dass alle Zugeständnisse für Zweigstellen automatisch auf sämtliche Mitglieder ausgedehnt werden. Folge dieses Deals ist, dass die schon auf dem chinesischen Markt vertretenen Konzerne Handelsvorteile gegenüber allen neuen Anbietern genießen.

Beobachter erwarten, dass sich die Machtbalance innerhalb der WTO durch den chinesischen Beitritt zugunsten der Entwicklungsländer verschieben dürfte. China repräsentiert die fünftgrößte Handelsnation nach den USA, der EU, Japan und Kanada. Andererseits befürchten viele Entwicklungsländer aber auch Exporteinbußen, da sich die Nachfrage der Industrieländer nach arbeitsintensiven Gütern auf die billigeren chinesischen Anbieter verlagern könnte. Auch treibt sie die Sorge um, dass die begehrten ausländischen Direktinvestitionen in noch stärkerem Maße

an anderen Ländern vorbei nach China fließen werden. Die einschneidendsten Veränderungen werden jedoch im Lande selbst erwartet. Der Abbau der Handelsbarrieren wird nicht nur einen verstärkten Zustrom an Industriegütern und Dienstleistungen nach sich ziehen, sondern auch an billigeren, mitunter subventionierten Agrarprodukten. Die schon

jetzt dramatische Arbeitslosigkeit unter der verarmten Landbevölkerung Chinas, welche viele Menschen zum Verlassen ihrer Heimat zwang, wird durch die ausländische Konkurrenz noch zunehmen. Der chinesische Verhandlungsführer Long Yongtu räumte ein, dass der verschärfte Wettbewerb das Einkommensgefälle zwischen den wohlhabenderen Küsten-

regionen und dem Binnenland noch verstärken werde. Yongtu stimmte seine Landsleute daher vorsorglich auf "viele schmerzhaft Umstrukturierungen" ein.

*Thomas Fritz (Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung - BLUE 21)*

## WTO: Protestaktionen zum Mitmachen

### Medienwirksame Aktionen und ein dezentraler Aktionstag am 10. November mit vielen Attac-Gruppen

Vom 9. bis 13. November soll die WTO-Ministerkonferenz in Doha tagen, der Hauptstadt des Wüstenstaats Katar, einer kleinen Halbinsel im Persischen Golf ohne Demonstrationsrecht. Anliegen der mächtigsten Teilnehmer an den Verhandlungen, der USA und der EU, sind weitere Liberalisierungen im Welt-handel - mit dramatischen Folgen.

In Genua demonstrierten weit über 200.000 Menschen und bewiesen: die globalisierungskritische Bewegung ist stark und besteht aus vielen Menschen, von denen die allermeisten ihre Kritik friedlich und kontinuierlich formulieren. Diese Bewegung lässt sich nicht ausbremsen weder durch Repressionen noch den Rückzug der Verantwortlichen an unerreichbare Tagungsorte.

Wir zeigen mit Aktionen in verschiedenen Städten und von vielen Gruppen vor Ort, dass unsere Kritik nicht verstummt ist.

Anlässlich der WTO-Ministerkonferenz steigt Attac-Deutschland in das Thema ein und lädt viele ein, sich selbst zu informieren und dranzubleiben.

Die Folgen der WTO-Politik sind bis vor unsere Haustüren zu spüren, deshalb zeigen wir, dass auch unser Protest dort beginnt! Es gibt viele Möglichkeiten, Institutionen und Verantwortliche direkt zu erreichen und andere Menschen zu gewinnen, sich mit der WTO zu beschäftigen.

Beispielhaft zeigen wir an der Frage des Zugangs zu Gesundheit, wie

die neoliberale Globalisierung im reichen Deutschland und noch dramatischer in den armen Ländern des Südens wirkt.



Begleitende Infomaterialien zur WTO allgemein und zum Themenschwerpunkt Gesundheit und WTO gibt es im Attac-Büro in Verden.

### Macht mit!

Im Oktober 2001

... behandelt der Bundestag voraussichtlich die bevorstehende WTO-Runde. Die AG Handel des Forums Umwelt und Entwicklung und Attac wollen den Politikern ihre Forderungen übergeben und die VolksvertreterInnen zur Diskussion auffordern. Den Termin geben wir bald möglichst

bekannt.

Am 8. November 2001

Medico und Attac zeigen mit einer medienwirksamen Aktion direkt vor der WTO-Tagung anlässlich des Aufbruchs der deutschen Delegation, dass ihre Politik hier begleitet und kritisiert wird.

Am 10. November 2001

Der Tag für die Gruppen vor Ort! Dezentraler Aktionstag, in vielen Städten, in vielen Gruppen - mit kreativen Ideen vom Infostand übers Straßentheater bis zur Symbolischen Aktion vor wichtigen Institutionen.

Ideensammlungen liegen im Attac-Büro bereit.

**Jutta Sundermann**

Kontakt: Attac, Astrid Schaffert, astrid@attac-netzwerk.de, 040 / 41924824. Medico, Jutta Sundermann, Jutta.S@jpbberlin.de, 04231 / 957-555

Infos: <http://www.wto-kritik.de>

### Impressum

Attac Deutschland, Artilleriestr. 6, 27283 Verden, Tel. 04231 / 957-591, Fax: 04231 / 957-594, info@attac-netzwerk.de, www.attac-netzwerk.de

**Produktion:** share e.V.

**Redaktion:** Thomas Fritz, Werner Rätz, Felix Kolb

**Mitarbeit von:** Miriam Schulz, Heike Prietzel

**V.i.S.d.P.:** Felix Kolb

**Layout:** Felix Kolb **Auflage:** 6.000

*Dieser Rundbrief wurde gefördert von der Stiftung Umverteilen!*

Umgezogen? Adresse falsch? Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen uns Fehler unter 04231 / 957-591 mit. Wenn Sie umziehen, teilen Sie uns bitte ihre neue Adresse mit. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeauftrag diesen Rundbrief nicht nach!

Attac Deutschland • Artilleriestr. 6 • 27283 Verden  
PVsT • DPAG • Engelt bezahlt • H57480

## Regionalgruppenkontakte und AnsprechpartnerInnen

### „Norden“

**Achim:** Michael Hoffmann, 04202/513710. **Braunschweig:** Burkhard Janke, b.janke@t-online.de. **Bremen:** Achim Heier, 0421/4986377. **Bremerhaven:** Susanne Wendland, Dietmar Buttler, 04744/820090. **Göttingen:** Kaisa Eskola, 0551/5033375. **Hamburg:** Astrid Schaffert, 040/25328844. **Hannover:** Christian Vasenthien, 0172/1839801. **Lüneburg:** Rasmus Grobe, 04131/782789. **Nienburg:** Reinke Fehsenfeld, 05021/4186. **Oldenburg:** Ulrich Schachtschneider, 0441/76286. **Osnabrück:** Stefan Wilker, 0541/431829.

### „Süden“

**Augsburg:** Peter Bußjäger, 0821/5081000. **Erlangen:** Dr. Hildegard Jurisch, 09131/37077. **Freiburg:** Claus Harms-Biel, 030/85605164. **Horb:** Dr. Richard Brems, Richard.brems@dgn.de.

**Karlsruhe:** Albrecht Kappis, 0721/386282. **Konstanz:** Alexander Gruber, 07531/693486. **Mannheim/Heidelberg:** Roland Süß, 06201/31267. **München:** Sue Dürr, 089/3226664. **Nürnberg:** Stefan Zeitz, 0911/3939057. **Passau:** Felix Köhler, 0851/9669438. **Regensburg:** Renaud Robilliard, 0941/566472. **Stuttgart:** Martin zeis, 0711/247210. **Tübingen:** Steffen Otto, 07071/367640. **Würzburg:** Holger Grünwedel, 0931/7846153.

### „Osten“

**Berlin:** Philipp Hersel, 030/6946101. **Frankfurt/Oder:** Matthias Dörr, 0335/538646. **Leipzig:** Tobias Kindler, 0341/3067146. **Oberlausitz:** Horst Schiermeyer, horstschiermeyer@aol.com. **Schwerin/West-Mecklenburg:** Hendrike Fulda, 0385/565470.

### „Westen“

**Aachen:** Michael v. Roell, 0241/53258.

**Bochum:** Serdar Yüksel, 02327/919727. **Bielefeld:** Frank Schwarzer, 0521/109930. **Bonn:** 0228/651215. **Darmstadt:** Barbara Merlau, 06151/296454. **Duisburg:** Fred Brockof, 02151/407962. **Düsseldorf:** Hugo Braun, 0211/674980. **Essen:** Burak Copuroglu, burak\_copuroglu@hotmail.com. **Frankfurt/Rhein-Main:** Martin Herndlhofer, 06101/2073. **Kassel:** Uli Barth, 05605/80070. **Köln:** Wolfgang Lindweiler, 0221/4747769. **Mainz:** Hansjörg Grafen, 06131/693089. **Marburg:** Markus Steigenberger, 06421/983615. **Münster:** Peter Schönhöffer, 0251/55408. **Recklinghausen:** Gudrun Menzel, 02362/790860. **Saarbrücken:** Hannes Hahn, 0681/35246. **Siegen:** Wilfried deiß, wilfried\_deiss@t-online.de. **Trier:** Hans Jörg Kramers, 06571/93010. **Wiesbaden:** Freya Pausewang, 06129/2204.

**Einsenden an:** Attac Deutschland, Artilleriestr. 6, 27283 Verden Oder per Fax: 04231 / 95 75 94

## Rückmeldecoupon

Name: .....  
Straße: .....  
Telefon: .....  
Fax: .....  
PLZ/Ort: .....  
eMail: .....

### Mitgliedschaft / Spenden

- Ja, ich möchte Mitglied bei Attac werden.
- Ich überweise meinen Beitrag von \_\_\_\_\_ DM jährlich / monatlich auf das Konto von Attac.
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Attac meinen Mitgliedsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ DM von meinem Konto abbucht.

KontoinhaberIn: .....  
Konto-Nr.: .....  
Bank: .....  
BLZ: .....

Der Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen beträgt 30 bis 120,- DM/Jahr oder gerne auch mehr.

Datum / Unterschrift: \_\_\_\_\_

- Ich möchte Attac mit einer Spende unterstützen. Ich spende einmalig / monatlich / jährlich \_\_\_\_\_ DM auf das Spendenkonto von Attac (Unzutreffendes bitte streichen).

### Kongress „Eine andere Welt ist möglich“

- Ja, ich melde mich hiermit verbindlich zum Attac-Kongress „Eine andere Welt ist möglich“ vom 19. bis 21. Oktober in Berlin an

Datum / Unterschrift: \_\_\_\_\_

### Mitmachen / Informationen

- Ich möchte weitere Informationen über Attac - bitte schicken Sie mir das Attac-Infopaket zu.
- Ich möchte weitere Menschen für Attac werben - bitte schicken Sie mir \_\_\_\_\_ Exemplare der Selbstdarstellung von Attac.
- Ich habe Interesse in einer Regionalgruppe in meiner Region mitzuarbeiten / eine Regionalgruppe zu gründen - bitte schicken Sie mir Kontaktadressen / unterstützen Sie mich bei der Gründung (Unzutreffendes bitte streichen).

### Bitte schicken Sie mir folgende Informationsbroschüren zu (Zutreffendes bitte ankreuzen):

- Broschüre „Kapital braucht Kontrolle“, Hrsg.: Kairos Europa und WEED (15,- DM)
- Kampagnenbroschüre „Stopp Steuerflucht!“, Hrsg.: Attac-Kampagne „Stopp Steuerflucht“ (5,- DM)
- Broschüre „Kapital auf der Flucht“, Hrsg.: BLUE21 (5,- DM)
- Unterschriftenliste „Stopp Steuerflucht-Kapital fair besteuern“
- Flugblatt zur Tobin-Steuer
- Broschüre „Devisenumsatzsteuer - Möglichkeiten und Grenzen der Stabilisierung der Finanzmärkte durch eine Tobin-Steuer“, Hrsg.: WEED (6,- DM)
- Broschüre „Reform des IWF“, Hrsg.: WEED (8,- DM)
- Jörg Huffschmid: Politische Ökonomie der Finanzmärkte, 246 Seiten (29,80 DM)

### Spendenkonto

Attac Deutschland  
Kto.Nr. 10 15 15 0  
Ökobank e.G., BLZ 500 901 00  
Spenden sind steuerlich absetzbar